



---

## The Unseen Guest – Checkpoint

**Declan Murray: Lead vocals, guitars, slide guitar, bass guitar, piano and bongos**  
**Amith Narayan: Harmony vocals, guitars, mandolin, veena and bass guitar**

**TIN 01002**

**VÖ: 02.03.2007**  
**UPC: 75044701002 4**

---

Das Reisen zum Vergnügen und aus kulturellem Interesse hat in den letzten 150 Jahren eine interessante Entwicklung durchgemacht, geprägt von unterschiedlichen Motiven und Ausformungen. Abgesehen von Emigration, Völkerwanderungen und einzelnen Entdeckern ist der Großteil der Menschen zuvor doch überhaupt nur gereist, weil es ihnen befohlen wurde (Soldaten), weil sie dafür Geld bekamen (Kaufleute), oder weil ihr Glauben sie dazu verpflichtete (Pilger).

Heute ist das Reisen, oder eher der Urlaub, ein selbstverständliches Ritual für jene die sich in der Moderne verorten und von ihr profitieren wollen und auch können. Selbst für diejenigen, die nicht aktiv verreisen, sondern einfach an den exotischsten Zielorten mit den Touristen rechnen, ihnen zu Diensten sind oder sich sonst wie mit ihrem Auftreten arrangiert haben.

Mittlerweile sind die Modernsten in einer halbvirtuellen Welt angekommen in der jeder mit jedem verbunden sein kann und in der die weißen Flecken auf den Landkarten schon lange verschwunden sind. Ob das die Menschheit glücklicher und weiser gemacht hat können und wollen wir hier nicht diskutieren. Hier geht es ja auch nur um ein kleines, wenn auch schönes Stück Musik. Das zweite Album eines besonderen Duos.

**Um der Einleitung einen Sinn zu geben - die vorliegende Musik und deren Hintergrund bietet ein freundliches Beispiel der so genannten Globalisierung:**

Da treffen sich ein indischer Rechtsanwalt, der in Singapur lebt und ein irischer Traveller zufällig über einen gemeinsamen Freund in Calicut, Indien. Der Ire Declan Murray und der Inder Amith Narayan fanden Interesse aneinander. Ein Jahr nach dem Treffen wird der Kontakt mit E-Mails erneut belebt, Ideen und Fragen ausgetauscht und die universelle Kraft der Musik und die Lust auf Abenteuer führt die beiden erneut zusammen. Bald darauf finden sie sich in einem indischen Studio wieder, musizieren gemeinsam und mit indischen Gastmusikern. Die Musik die sie produzieren ist ein bemerkenswerter Hybrid aus Folk/Rocksongs mit indischen Klängen, weit entfernt von üblichen World Music Fusion Experimenten, Bollywood und Dancefloor-Khatak. Ihr Duo nannten sie fortan The Unseen Guest – entlehnt von den skurrilen Beschreibungen in den Budget-Herbergen der YMCA -Heime.

Nachdem die beiden ihre Musik zunächst lediglich über den US-amerikanischen Onlinemallorder CD Baby anbieten, ein Selbstvertriebssystem für ungesignte Musiker, gelangt dieses erste Album - auch eher zufällig - an den deutschen Labelmanager Andreas Schaffer. Der betreut im traditionsreichen Verlagshaus Schott Musik u.a. das Label tuition, welches kürzlich vom deutschen Spex-Magazin als „Hort des avancierten Gitarrenpops“ beschrieben wurde.

Tuition erkannte, daß dieses Newcomer-Duo ganz vortrefflich zum entstehenden Katalog um Go-Betweens, Roddy Frame, oder Winnebago Orchestra passen könnte. Unseen Guest fügt diesem avanciertem Gitarrenpop einen interessanten, sehr persönlichen Aspekt hinzu.

Und hören Sie selbst - Das hier vorliegende, zweite Album Checkpoint bestätigt das noch mehr. Neben dem Leonard Cohen Cover „Everybody Knows“, mit dem Checkpoint schließt, sind die Eigenkompositionen durchweg klassischer Songwriterpop.

Die durchweg freundlich entspannte Stimmung die dieser subtil rockende Acousticssound produziert könnte genauso gut in Tucson, Arizona, in Kalifornien oder in Brisbane, Australien zu Hause sein.

**TUITION / SCHOTT MUSIC & MEDIA GmbH**

Promotion: Kai Schmidt • Weihergarten 5 • 55116 Mainz • Germany •

E-Mail: [info@tuition-music.com](mailto:info@tuition-music.com) • [www.tuition-music.com](http://www.tuition-music.com)



Vertrautheit geht von diesen Liedern aus, Verlässlichkeit vom Rhythmus, und Aufrichtigkeit strahlt aus dem Album. Eine einfache gute Melodie, Strophen, Refrains, ein guter Text, mehr braucht es im Kern nicht - die Stimme keinen Pathos, keine Aufgeregtheit und die Songs keine plakativen Verzierungen und Verzerrungen. Checkpoint ruht selbstbewusst in sich und das macht einen Grossteil des Hörvergnügens aus. Auch die Texte spiegeln das auf vielleicht ungewollte aber sympathische Weise hier und dort:

**You know the language that I speak  
Might as well ancient greek  
When I talk to myself  
It's perfect sense  
And I don't care if you can't see**

**So come over here and look in your eyes  
Laugh at your jokes  
And squeeze your thigh**

**Sing songs together  
With words about love  
And all that stuff entails**

**I'll tell you things that anyone  
With a soul would love to hear...  
(aus Ancient Greek)**

Für den, der sich darauf einlässt, gibt es dann hinter jeder Kurve und Wendung, diese feinen Überraschungen, die dem Konzept der beiden, der Produktionsweise und des Aufnahmeortes entsprungen sind. Liebevoll und dezent drehen Saxofone und Mundharmonikas ihre Bahnen (Black Hole). Streicher wehen durchs Bild, wie schattenspendende Tücher.

Musikalische Elemente, die eindeutig der indischen Musik zuordenbar wären sind noch weit stärker als auf ihrem Debüt aufs subtilste versteckt. Mal erscheint der Bogenstrich einer Geige so aufregend fremd. Mal erspürt man es in den klaren ruhigen human beats. Zu den ansonst allerorten programmierten und gesampelten Sounds verhalten diese hier sich ungefähr, wie der Klang der Stille nach einem tropischen Regenguss zu dem tropfenden Wasserhahn einer unaufgeräumten WG-Küche.

„Schönheit“, meinte Amith in einem Interview mit Wolf Kampmann, „ist ein sehr abstrakter Begriff. Doch woher kommt diese Schönheit in unserer Musik? Ich komme aus Indien und Declan aus Irland. Ich habe verschiedenste Orte auf der Welt bereist und lebe heute in Singapur. Von all diesen Kulturen habe ich viel gelernt. Dieser Mix unterschiedlicher Kulturen ist für mich ein Synonym für Schönheit.“ Und weiter zur Produktion „Es war eine ganz bewusste Entscheidung, ausschließlich akustische Instrumente zu benutzen. Wir entschieden uns für ein Studio, von dem wir wussten, dass es einen perfekten akustischen Sound umsetzen könnte. Speziell die Tablas benötigen eine ganz bestimmte Mikrofoneinstellung, die man nur höchst selten zu hören bekommt. Niemand spielt mehr diese reinen akustischen Sounds. Wir hingegen verwenden vokale Harmonien, die in einem elektrischen Kontext gar nicht funktionieren würden.“

“ ...

**So sing along now before the thrill is gone now  
Grab this conga line that leads to who know where  
...” (aus: Conga Line)**

Weitere Infos: [www.unseenguest.com](http://www.unseenguest.com)